



Fernwärme im Blick des Preisüberwachers

Der Anstieg der Heizöl-, Gas- und Strompreise hat sich bei vielen Menschen unmittelbar im Portemonnaie bemerkbar gemacht. Wer seinen Wärmebedarf aus Fernwärme bezieht, hat unter Umständen einen kleineren Preisanstieg zu verkraften. Warum das so ist, hat der Preisüberwacher in einer Marktbeobachtung untersucht.

Wer für die Versorgung von Gebäuden für Heizung und Warmwasser nicht Wärme nutzt, die unmittelbar am Ort des Verbrauchs produziert wird, nutzt Fernwärme. Die Fernwärmeversorgungen unterscheiden sich bezüglich der Grösse, der verwendeten Energiequellen und der Eigentümerschaft. Dies, und die vertraglichen Vereinbarungen, spielen bei der Festsetzung der Preise für die Wärme eine wichtige Rolle. Weiter hängt der Wärmepreis auch von den Energieträgern ab.

Ähnliche Tarifstrukturen, aber unterschiedliche Preisberechnung

Mit der Energiekrise hat der Preisüberwacher festgestellt, dass nicht nur die Gastarife, sondern auch an vielen Orten die Fernwärmetarife angepasst wurden. Er hat darum eine Marktbeobachtung der schweizerischen Fernwärmenetze durchgeführt, um eine Übersicht über die Tariflandschaft in der Schweiz zu erhalten und die Situation besser verstehen zu können. Um die Tarife miteinander vergleichen

zu können, hat der Preisüberwacher mehrere Kategorien definiert. Anhand dieser hat er bei 110 zufällig ausgesuchten Fernwärelieferanten Fragen zur Preisgestaltung gestellt. 66 von ihnen haben die Umfrage vollständig beantwortet.

In seinem Bericht hält der Preisüberwacher fest, dass die Tarifstrukturen mehrheitlich ähnlich, die Preisberechnung aber unterschiedlich ist. Das hat zur Folge, dass das Preisniveau der Fernwärme stark variiert.

Bei den meisten Fernwärmeversorgern besteht der Tarif aus einem ein-

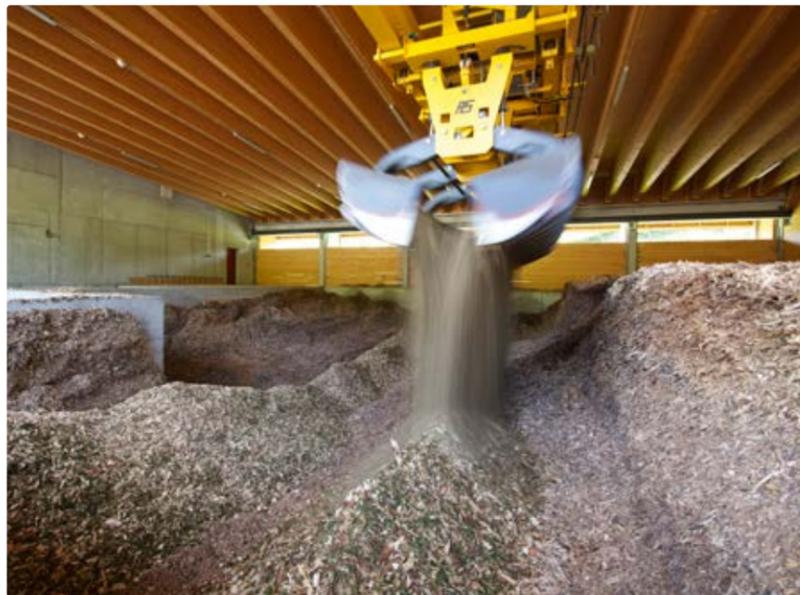
maligen Anschlussbeitrag, einem Leistungstarif (Grundtarif) und einem Arbeitstarif (Energietarif). Bei einigen fallen zusätzliche Zuschläge wie eine monatliche Grundgebühr oder eine CO₂-Abgabe an. Der Grundpreis wird bei den meisten Versorgern anhand der vereinbarten Leistung festgelegt. Der Energiepreis berechnet sich nach den verbrauchten Kilowattstunden und deckt die Energiebeschaffungskosten.

Die Umfrage zeigt, dass Holz – und dabei vor allem Holzhackschnitzel – der am häufigsten eingesetzte Ener-

gieträger bei Fernwärmeversorgern ist. Rund 40 Prozent der Befragten nutzten Heizöl und rund jeder vierte Erdgas, um Spitzenverbräuche abzudecken. Aber: Die Holzhackschnitzel erzeugen rund 85 Prozent der produzierten Wärme. Einige wenige Wärmeverbünde nutzten die Abwärme von einer Kehrlichtverbrennungsanlage. In der Marktbeobachtung konnte der Preisüberwacher aber keinen gültigen Schluss daraus ziehen, ob der Energieträger für höhere oder tiefere Energiekosten verantwortlich ist. Die Umstände der Wärmeversorgung und die vertraglichen Vereinbarungen dürften bei der Festsetzung der Preise ebenfalls eine zentrale Rolle spielen.

Energieversorgung ist sauber und benutzerfreundlich

In seinem Bericht hält der Preisüberwacher fest, dass Fernwärme als saubere und benutzerfreundliche Energieversorgung gilt, denn die einzelnen Nutzerinnen und Nutzer müssen sich nicht um die Energiebeschaffung und um die Wartung kümmern. An vielen Orten gebe es demnach Bestrebungen, die Fernwärmenetze auszubauen. Seitens des Preisüberwachers müsse im Auge behalten werden, welchen Einfluss der Ausbau der Fernwärme haben werde. Er vermutet, dass der Bedarf, beispielsweise an Holzhackschnitzeln, zunehmen wird, was einen Einfluss auf den Holzmarkt haben könnte.



Holz, und vor allem Holzhackschnitzel, ist der am häufigsten genutzte Energieträger bei Fernwärmeversorgungen in der Schweiz.

So können Unternehmen Nachhaltigkeit ernst nehmen

Die Agenda 2030 der UNO ist klar: Die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) sollen global und von allen UNO-Mitgliedsstaaten erreicht werden. Bei der Umsetzung spielt der Privatsektor eine wichtige Rolle. Die Ebnat AG in Ebnat-Kappel macht mit und hat mit dem Swiss Triple Impact Programm eine klare Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt.

Die Post, VZug, Laurastar, Nespresso und die Ebnat AG – sie sind nur einige Firmen in der Schweiz, die Nachhaltigkeit auf ihre Fahne geschrieben haben. Der Wandel in Richtung einer nachhaltigeren Gesellschaft zeige, dass das Unternehmen mit seinen Grundsätzen auf dem richtigen Weg ist, heisst es auf der Internetseite der Ebnat AG. Schon seit die Firma 1914 gegründet wurde, spielt Holz eine wichtige Rolle bei den Produkten. Was dabei als Holzabfall anfällt, wird für die Heizung der Räumlichkeiten verwendet. Ausserdem setzt die Ebnat AG zu 100 Prozent auf Schweizer Holz,

das nach FSC zertifiziert ist. Dies, ein verantwortungsvoller Umgang mit Kunststoffen und die sinnvolle Verpackung der Produkte reicht aber noch lange nicht.

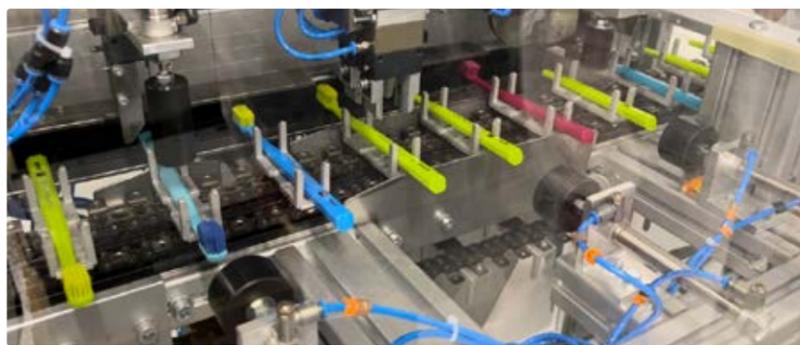
2019 begann die Ebnat AG mit der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie und einem Massnahmenplan. Das führte nicht nur zur Verankerung der Nachhaltigkeit in der Strategie, im Leitbild und in der Vision der Bürstenproduzentin, sondern auch zur Auf-

nahme ins STI Directory. Damit hat sich die Ebnat AG zu jeweils zwei Zielen für die Zukunft in den Bereichen Umweltschutz und Corporate Social Responsibility verpflichtet.

Die Ebnat AG will bis 2030 mindestens 20 Prozent ihres Umsatzes mit kreislauffähigen Produkten erwirtschaften. Dabei muss man wissen, dass die Ebnat AG bisher kein Produkt, bei dem gar kein Abfall entsteht, im Sortiment hat. Beim zweiten Ziel unter dem Ti-

tel Umweltschutz geht es darum, alle nutzbaren internen Kunststoffabfälle zu 100 Prozent intern zu rezyklieren, und das bis ins Jahr 2025.

Im Bereich der Corporate Social Responsibility geht es darum, bis 2025 sicherzustellen, dass das Unternehmen für Werte wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Geschlechtergleichheit zertifiziert ist. Innerhalb der nächsten fünf Jahren will das Unternehmen ausserdem sicherstellen, dass ausnahmslos alle Lieferanten aus Risikoländern die Arbeitsnormen wie Abschaffung der Kinderarbeit, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit erfüllen. Auch die Verbesserung der Umweltbilanz mit der Senkung des CO₂-Ausstosses über das Gesamtunternehmen ist ein Ziel der Ebnat. Weitere Unternehmen, grössere und kleinere, sind willkommen, bei Swiss Triple Impact mitzumachen.



Bereits heute rezykliert die Ebnat AG die Hälfte aller nutzbaren internen Kunststoffabfälle.

Mehr Informationen: swisstripleimpact.ch

«das sind wir»

Ich gewähre Ihnen heute einen Blick hinter meine Bürotür und zeige, wie vielfältig meine Aufgaben bei energietal toggenburg sind. In erster Linie bin ich dafür verantwortlich, dass Sie als Leserin und Leser der Zeitung, als Userin und User von Internetseiten oder als Followerin und Follower von Social Media laufend erfahren, an welchen Projekten wir arbeiten. In Nesslau und Wildhaus-Alt St. Johann startet am 12. Dezember der Fahrdienst auf Verlangen, den wir gemeinsam mit myboxi auf die Beine stellen. Im Bildungsbereich geht es darum, die überarbeitete Jugendenergiewoche bei den Lehrpersonen publik zu machen. Wir unterstützen die Realisation eines Lehrpfads beim Hagtobelbach in Wattwil – daneben läuft unser Alltag. Und nicht zu vergessen: Wir sind gedanklich schon im Jahr 2024 angekommen, in welchem wir unser 15-Jahr-Jubiläum feiern. Zusammen mit Ihnen, getreu unserem Slogan «energietal toggenburg, das sind wir». Wie wir feiern? Lassen Sie sich überraschen.



Sabine Camedda, Leiterin Kommunikation

Veranstaltungen

EnergieTreff SG

Die Energieagentur St. Gallen bietet auch im kommenden Jahr vier EnergieTreffs an. Diese finden am 14. Februar, am 5. Juni, am 28. August und am 13. November, jeweils von 17 bis 19 Uhr statt. Weitere Informationen: energieagentur-sg.ch/energietreff-sg.

energietal toggenburg

Bahnhofstrasse 1
9630 Wattwil
Tel. 071 987 00 77
info@energietal-toggenburg.ch
www.energietal-toggenburg.ch

Newsletter abonnieren



Folgen Sie uns



Unterstützt von:

RAIFFEISEN
Toggenburger Raiffeisenbanken

Schnelle Glasfaser-Netze und zuverlässige Energie für das Toggenburg
rwt | thurwerke | DK Ebnat-Kappel | DK Mosnang

Toggenburg Medien